

Bam-I Dunya

Dach der Welt, dieser Begriff entstammt dem Persischen Bam-I Dunya und wurde zum ersten Mal von den Einwohnern des Pamir benutzt. Heute werden vor allem auf die Bergkette des Himalajas, die Region Tibet oder der Gipfel des Mount Everest mit dem Begriff in Verbindung gebracht.

„**Der Pamir.** Ein Begriff, den ich vor der Reise nicht kannte und gar nicht einordnen konnte. Hätte mich jemand vor einem Jahr gefragt, was das ist, hätte ich vermutet, dass es sich beim Pamir um ein Tier handelt. Oder etwas Essbares.“ Dieses Zitat findet sich als Vorwort im Kapitel über Tadschikistan in ‚WEIT. Ein Reisemagazin‘ von Gwendolin (Gwen) Weisser und Patrick Allgaier, dem Buch zu ihrer erfolgreichen Reisedokumentation. Wie Gwen und Patrick geht es sicherlich den meisten von uns. „Viele Menschen wissen mehr über den Mond als über unser Land“, sagt Yusuf Bakthaliyev, der als Fahrer im Tadschikistan arbeitet. Die Bilder dieser Ausstellung sollen ein wenig neugierig machen, auf die Landschaften, die Kultur und die Menschen, die im Pamir leben.



Der Pamir gilt als Solarplexus Asiens und als Herz des Kontinents, jener Knotenpunkt im Vierländereck von China, Pakistan, Afghanistan und Tadschikistan, an dem sich uralte Routen der Seidenstraße kreuzen und mehrere der höchsten Gebirge der Welt aufeinander treffen: Pamir, Karakorum, Hindukusch und Kunlun-Gebirge - das ‚Dach der Welt‘.

Zwei Volksgruppen leben in diesem Gebirgsland, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Die Tadschiken, Nachkommen der Sogdier, jenem Händlervolk der Seidenstraße, das in den berühmten Oasenstädten Samarkand und Buchara zu Hause war. Diese Städte sind bis heute tadschikisch geprägt. Die Tadschiken sind Bauern und Städtebauer, ganz im Gegenteil zum turk-mongolischen Steppenvolk der Kirgisen, die die dynamische Geschichte der Seidenstraße in den Pamir gespült hat. Beiden gemeinsam ist eine bedingungslose Gastfreundschaft, wie sie heutzutage nur noch selten anzutreffen ist.

Die Landschaft im Hohen Pamir ist urwüchsig, einsam, spektakulär und erstaunlich wasserreich. Der Pamir-Highway durchschneidet das ‚Dach der Welt‘ und folgt dabei einem

Teil der alten Seidenstraße. Von der tadschikischen Hauptstadt Duschanbe führt die Straße zunächst entlang der afghanischen Grenze, bevor es über Hochgebirgspässe und -wüsten nach Norden in die abgelegenen Hochebenen und weiter entlang des Karakul-See geht, um dann über einen Grenzpass auf der kirgisischen Seite bis nach Osh an den Rand des Fergana-Beckens zu gelangen.

Am eindrucksvollsten ist es jedoch, den Pamir zu Fuß zu erkunden. Dann verzaubert der Pamir im kurzen Sommer mit Natur pur. Täler mit satt-grünen Wiesen, auf denen Teppiche von Edelweiß blühen. Und über allem ragen eisfunkelnde, unbestiegene 5000er und 6000er in die Höhe.

Vor allem faszinieren die wenigen Menschen, die im Pamir leben. Im Winter können die Temperaturen bis auf -63° unter null gehen. Wenn es derart kalt ist, bilden sich in den Häusern sogar an den Innenseiten der Schränke Eisschichten. Dass man hier im Winter genau wie im Sommer leben kann, ist eigentlich kaum vorstellbar. Im Hochplateau über 3500 m gibt es keine Wiese, kein Feld, keine Bäume. Nichts, was ein Überleben sichern könnte. Die Vorräte der Menschen sind ihre Tiere. Sie sind die einzige Möglichkeit, hier zu überleben. Die Yaks und die Schafe sind zähe Zeitgenossen, fressen die kleinen Sträucher, die hier wachsen, bevor der Wind sie fortträgt. Es gibt weit und breit kein Holz im Pamir-Gebirge. Feuer machen die Menschen mit Torf oder Yak-Dung.

Wie schreibt Patrick am Ende des Kapitels: „Wenn ich wieder zuhause bin, in unserer Welt, die nicht ganz so übersichtlich ist wie die Welt hier oben auf dem Pamir, will ich an sie denken, und hoffen, dass ihre Tiere durch den Winter kommen und sie nächstes Jahr wieder Sommertage haben werden, an denen der Schnee nicht liegen bleibt.“ Dem gibt es nichts hinzuzufügen.



EinBlick in andere Welten ist zum Überbegriff meiner Fotografie geworden. Jede Aufnahme ist nur ein einziger ungestellter, spontaner Blick in die andere Welt. Und doch, so meine ich, kann jedes Bild uns einen Einblick in das Leben dieser Menschen schenken.

Manfred Kässens | Hermannstrasse 55 | 48151 Münster |
mktrekking@web.de | mktrekking.wixsite.com/einblickalltag

Die Bilder können bei Interesse erworben werden. Das Geld geht zu 100% in ein medizinisches Projekt in Nepal. Alle Infos unter: <http://www.dana-ev.de/mobile-clinic-nepal.html> .